

# Chaim Noll: Der Goldene Löffel

## Aufstand gegen die Väter

Ulrich Gutmair | 5.6.2009

Adam ist der Sohn eines parteitreuen DDR-Intellektuellen. Auch viele seiner Freunde haben Eltern, die wichtige Posten in Partei und Staat bekleiden. Violetta etwa, Adams erste Liebe, hat eine Mutter, die überzeugte Kommunistin ist und für die Stasi arbeitet. Überhaupt ist allen Eltern von Adam und seinen Freunden eines gemeinsam: Sie glauben an den Sozialismus, aber sie merken ganz genau, dass ihr Staat schon am Ende ist. Violettas Mutter Alice schimpft zwar über die realsozialistischen Spießer, die in der SED den Ton angeben und dabei sind, den Sozialismus zu ruinieren, wie sie meint - und trotzdem verteidigt sie die DDR vehement gegen jede Kritik, wie sie etwa ihre Schwester Rosa äußert.

### Außenhandel und Klassenkampf

Alice lebt in Ost-Berlin, Rosa im Westen der Stadt. Bei ihren samstäglichen Besuchen bringt Rosa den Kindern Jeans und der Familie jene Dinge mit, die in der Mangelwirtschaft DDR nicht zu bekommen sind. Rosa hat begriffen, dass die DDR längst pleite ist, und wundert sich über ihre Schwester, die von einer weiteren Revolution von Oben träumt, die den Sozialismus retten soll. Währenddessen versuchen die Wirtschaftsspezialisten der Partei mit allen Mitteln, ihren bankrotten Staat durch Deals mit dem Westen zu retten: "Außenhandel ist eine komplizierte Form des Klassenkampfes", erklärt der Genosse Tilse, ein Freund von Adams Eltern, nebenbei beim Kuchenessen.

Der Roman "Der goldene Löffel" von Chaim Noll erschien im September 1989 in Westdeutschland und prophezeite das baldige Ende der DDR. Der kleine Verbrecher Verlag aus Berlin hat ihn nun pünktlich zum Jubiläumsjahr 2009 wieder veröffentlicht. In den deutschen Feuilletons wartet man seit Jahren ungeduldig auf den "großen Wenderoman". Vielleicht aber erzählt uns dieser höchst spannende und mit Blick auf kleinste Nuancen geschriebene "kleine Wenderoman" schon das Meiste, was man wissen muss.

### Über Bande spielen

Die jungen Leute wissen, dass sie in diesem Land keine Perspektive haben. Gleichzeitig will es sich kaum einer mit dem System verscherzen - aus einem ganz einfachen Grund, wie Markus seinem Freund Adam erklärt: "Du willst hoch, wie jeder hier. Ist ja auch keine Schande. Nur wenn du oben bist, kannst du halbwegs tun und lassen, was du willst." Manchmal rutscht Adam aber doch ein kritischer Satz heraus. Er legt sich sogar mit den Behörden an, als er zum Wehrdienst eingezogen werden soll, obwohl er laut Gesetz für das

Studium freigestellt werden müsste.

Adam weiß, dass mit dieser illegalen Aktion der Behörde sein Vater gemeint ist, der im ideologischen Kampf der Fraktionen gerade auf der Seite der weniger Mächtigen steht. Im totalitären System wird gern über Bande gespielt, und jedes Gespräch ist eine komplizierte Angelegenheit: "Jeder weiß etwas vom anderen, die Frage ist nur was." Adam darf schließlich doch studieren, noch setzt die Partei auf den intelligenten jungen Mann. Der aber enttäuscht dann aber bald ihre Erwartungen und entwickelt sich zu einem "renitenten Element".

Chaim Noll wurde 1954 als Hans Noll in Berlin geboren und erzählt im "Goldenen Löffel" die Geschichte eines jungen Manns, die sich in vielerlei Hinsicht an seine eigene Geschichte anlehnt. Chaim Nolls Vater Dieter Noll war Autor eines nicht nur in der DDR erfolgreichen Romans ("Die Abenteuer des Werner Holt", 1960). Der Sohn wandte sich von ihm ab, als dieser systemkritische Autoren als "kaputte Typen" bezeichnete. Chaim Noll verweigerte außerdem den Wehrdienst. Anders als sein Romanheld war er daraufhin scharfen Repressionen ausgesetzt. 1983 konnte er in den Westen ausreisen und erst hier seine Texte veröffentlichen.

Chaim Noll: Der Goldene Löffel (Verbrecher Verlag 2009, 246 S., 13 €)